

Adenauer-Forum mit Nikola Poposki

MAZEDONISCHER AUßENMINISTER ZU BESUCH IM EUROPABÜRO DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

Am 17. April nahm der mazedonische Außenminister Nikola Poposki im Zuge eines Adenauer-Forums zum Beitrittsprozess Stellung. Er ging auf die Reformbemühungen des Landes, den am 16. April erschienenen Fortschrittsbericht der EU-Kommission und auf die gesamte Situation des westlichen Balkans ein.

Der Minister erwähnte in seiner Rede „Balkans Ante Portas: The Case of Macedonia“ die jetzige Situation, in der sich Mazedonien befinde. Sie habe sich in den vergangenen Jahren nicht stark verändert. In der Region des westlichen Balkans werde oft die Meinung geäußert, dass Mazedonien auf dem richtigen Weg sei. Poposki erwähnte ein Zitat von Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl: „In the next two years, we will make the process of European integration irreversible. This is a really big battle but it is worth the fight“. Dieses Zitat könne auch auf den EU-Beitritt Mazedoniens angewendet werden, so der Minister.

Im Zuge des Beitritts im kommenden Juni haben sich Stimmen aus Kroatien geäußert, dass der Kontakt zu den Nachbarländern im Westbalkan von äußerster Wichtigkeit ist und erhalten bleiben soll.

In den letzten Jahren sei Mazedonien einem EU-Beitritt nähergekommen. Das Land verfüge nun über die benötigten institutionellen Kapazitäten. Poposki nannte sein Land u.a. deshalb als einen der erfolgreichsten Beitrittskandidaten, auch wenn das Land bereits seit acht Jahren diesen Status habe.

Im veröffentlichten Fortschrittsbericht der EU-Kommission werden folgende Herausforderungen genannt: innenpolitische Reformen, Rechtsstaatlichkeit, Korruption, Medienfreiheit, öffentliche Verwaltung und Wirtschaftsleistung des Landes¹. Der anspruchsvollste Bereich seien inländische Reformen, da die Mitgliedstaaten hier hohe Anforderungen stellen. In den anderen Bereichen kommt der Bericht zum Schluss, dass Fortschritte erzielt wurden. Deshalb sei die EU-Kommission der Meinung, dass sich das Land auf gutem Weg befinde.

Poposki ging danach auf die beiden Kapitel des Fortschrittsberichts im Einzelnen ein. Das erste Kapitel

¹ Fortschrittsbericht der EU-Kommission vom 16.04.2013 http://ec.europa.eu/enlargement/pdf/key_documents/2013/mk_spring_report_2013_de.pdf

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BELGIEN

April 2013

www.kas.de/bruessel

widmet sich den Reformen im Rahmen des High Level Accession Dialogue. In den letzten Jahren wurden Reformen der Rechtsstaatlichkeit umgesetzt, welche das Rechtssystem effizienter machen, so der Minister. Mazedonien erstattet monatlich Bericht an die EU-Kommission. Auch im Medienbereich und bei der freien Meinungsäußerung wurden Reformen in die Wege geleitet, die durch Gesetzesänderungen begleitet werden. Im Bereich der öffentlichen Verwaltung und im Wirtschaftsbereich wurden ebenfalls Neuerungen umgesetzt. Da 90 Prozent der Exporte in die EU gehen, ist das Land mit zwei Millionen Einwohnern auf den europäischen Markt angewiesen.

Das zweite Kapitel des Fortschrittsberichts behandelt die Beziehungen zu den direkten Nachbarländern. So habe Mazedonien gute zwischenstaatliche Beziehungen zu den Nachbarländern, was für die Region eher eine Ausnahme sei. Die Staaten des westlichen Balkans teilen die gemeinsame Vision, dass sie als EU-Mitglied bessergestellt wären. Mazedonien habe einen Mehrwert, wenn es der EU beitrete, so der Minister. Es sei für das Land von großem Interesse, mit den anderen EU-Mitgliedstaaten im Austausch zu stehen.

Der Minister sprach die Gründe an, die für eine Mitgliedschaft sprechen. In der Bevölkerung herrsche eine ausgeprägte pro-europäische Stimmung, da 90 Prozent der Bürger eine EU- und NATO-Mitgliedschaft befürworten. Poposki beantwortete auch die Frage, welche Vorteile eine EU-Mitgliedschaft für die EU und die Akteure in Brüssel mit sich bringen würde. Erstens verfüge Mazedonien über eine stabile wirtschaftliche Lage. Mazedonien sei eines der am wenigsten verschuldeten Länder Europas und

konnte die Maastricht-Kriterien einhalten. Zweitens gäbe es weltweite Herausforderungen, zu deren Lösung Neumitglieder beitragen sollen. Hier sei Mazedonien ein gutes Beispiel, da es einen Faktor für Stabilität darstellt. Drittens würde ein Beitritt zu einer Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit führen.

Der Minister erwähnte Infrastrukturmaßnahmen, neue Beschäftigungsmöglichkeiten und grenzüberschreitende Zusammenarbeit als zentrale Bereiche, in der die EU neuen Beitrittsländern behilflich ist. Mazedonien hat ferner Gespräche mit Bulgarien aufgenommen, um die Zusammenarbeit zu stärken. Poposki erwähnte überdies, dass es für ihn ein Anliegen ist, in sich stimmige Botschaften an die mazedonischen Bürger zu senden.

Jessica Göres